



Tracht aus dem östlichen Böhmen (Veitomischl).

nordöstlichen Böhmen. Früher nahm man in die Kirche — was auch jetzt noch von alten Weibern geschieht — eine gefaltete „plachetka“ oder „loktuška“ (Plache, Laken), in welche man gewöhnlich das Gebetbuch hüllte, letzteres in schwarzes Leder oder — besonders im Süden und Westen des Landes — in gelbe Blechdeckel gebunden, die mit getriebenen Ornamenten, manchmal auch mit unechten Edelsteinen geziert waren.

Dorfanlagen. Je nach dem Ort, wo sie entstanden, sind die böhmischen Dörfer auch verschiedenen Ursprungs. Die ältesten erscheinen im Innern des Landes, in fruchtbaren Gegenden, die den Ackerbau begünstigten und daher auch zuerst bevölkert wurden. Es waren dies ursprünglich Familiendörfer, die nach altem slavischen Herkommen immer nur von einer Familie (rod) bewohnt waren. Die Ansiedlung hatte als solche keinen eigenen Namen, sie trug den Namen der darin angesiedelten Familie (so z. B. die Ratibořici, Radonici). Die patronymische Endung — ci ging im Laufe des XIII. Jahrhunderts, nachdem die alte Stammeinrichtung aufgehört hatte, in das jetzige — ce über (Ratibořice, Radonice). Von solchen Namen muß man aber andere mit derselben Endung unterscheiden, die abgeleitet wurden von der Boden-

beschaffenheit, von der Aufgabe der Ansiedlung oder von dem Begründer selbst (z. B. Vrba von vrba die Weide, Strážnice von stráž die Wache, Bernartice von Bernart). Im Laufe der